

König als Bösewicht abzustempeln²⁹. Bruno schließlich erzählt in dem Canossakapitel seines 'Buchs vom Sachsenkrieg', daß Heinrich sich an den abgeschlossenen Vertrag nicht gehalten und sein Reich verwirkt habe, weil er dem Papst nicht gehorcht habe³⁰. Diese gegnerischen Autoren sind an dem Problem der *humiliatio* des Königs offensichtlich gar nicht interessiert, da sie in ihren Augen nur gespielt war und Heinrichs Treulosigkeit ein Räsonnieren darüber überflüssig gemacht hatte.

Und es kam noch ein Weiteres hinzu, was in die gleiche Richtung wirkte. Nach Canossa überstürzten sich die Dinge. In der Lombardei bezogen die Anhänger des Königs Partei gegen den Papst und seine Legaten, in Deutschland wurde der Gegenkönig gewählt, es herrschte wieder Krieg. Das alles warf seinen Schatten auf die jüngste Vergangenheit. Man vergaß Canossa nicht, es war ein unerhörtes Ereignis gewesen, der König hatte dadurch anerkannt, wie sehr er im Unrecht gewesen und gesündigt hatte. Aber weil die Demutsbezeugung nur geheuchelt war bzw. nicht zu einer Umkehr des Büßers geführt hatte und zudem die Dinge einen anderen Lauf nahmen, sann man nicht darüber nach, wie die Buße des Königs zu bewerten sei. Es war Schnee von gestern.

Da die Quellen aus besagten Gründen für unsere Fragestellung unergiebig sind, läßt sich das Problem nicht lösen. Vielleicht hat es auch in der Tagespolitik des Investiturstreits keine größere Bedeutung gehabt, zumal da die Wahl des Gegenkönigs den Dingen eine unerwartete Wendung gab.

3. Das Gottesgnadentum

Als langfristiges Ergebnis der Begegnung von Canossa wird im allgemeinen der Verlust des Gottesgnadentums bezeichnet. So unterschiedliche Historiker wie Johannes Haller³¹ und Horst Fuhrmann³² sind

prout videbatur, deposita feritate ... omnes minus sapientes decepit et a venerabili Gregorio, quamvis non eius ignorante versutias, absolutionem ... invenit.

29) Lampert von Hersfeld, *Annales* a. 1077 (wie Anm. 20) S. 289-298.

30) Hans Eberhard LOHMANN, *Brunos Buch vom Sachsenkrieg* c. 90 (MGH Dt. MA 2, 1937) S. 84 f.: *Nunc fecit* (scil. Heinrich IV.) *omnibus manifestum, quam non verum esset, quod dixit, plus se amare regnum coeleste quam terrenum* usw.

31) Johannes HALLER, *Das Papsttum. Idee und Wirklichkeit* 2 (21951) S. 400: „das wahre Gottesgnadentum ist in Canossa preisgegeben worden“.

32) Horst FUHRMANN, *Deutsche Geschichte im hohen Mittelalter von der Mitte des 11. bis zum Ende des 12. Jahrhunderts* (Deutsche Geschichte hg. von Joachim